

Dr. Gerald Dick – Abteilung Rosenberg

Entgegen allen Erwartungen befindet sich die Abteilung Rosenberg, die in einer alten Mühle untergebracht ist, nicht in Rosenberg, sondern in der Gemeinde Altenburg am Kamp. Dies ist etwa 4 Kilometer von den vielleicht bekannteren Orten Horn und Gars am Kamp entfernt.

Diese Abteilung wurde 1983 gegründet und hatte primär eine Beweissicherung zwischen Rosenberg und Wegscheid durchzuführen. Das heißt, es sollten möglichst viele Bestandserhebungen der Fauna im Hinblick auf das in diesem Bereich geplante Kraftwerk durchgeführt werden. Nachdem das Kraftwerksprojekt fallengelassen wurde, kamen zu den ursprünglichen Zielen noch spezielle ökologische Fragestellungen hinzu. Die bessere ökologische Bewertung des Kamptals einerseits und die Erarbeitung allgemeiner Grundlagen für den praktischen Naturschutz bildeten seither den wissenschaftlichen Schwerpunkt dieser Abteilung. Neben wissenschaftlichen Publikationen und Vorträgen wird aber auch auf populärer Ebene mittels verschiedener Medien (zum Beispiel Fernsehen, Zeitung, Führungen, Artikel und praktische Anleitungen) gearbeitet.

Um nicht bereits Publiziertes oder in dicken Jahresberichten ohnedies Nachlesbares hier zu wiederholen, soll in der Folge ein kurzer, eher stichwortartiger Überblick über Arbeitsschwerpunkte und deren wichtigste Ergebnisse gegeben werden.

Die Fischfauna zweier unterschiedlicher Teststrecken

Mittels Elektroabfischung wurde in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur, Wien (Prof. Jungwirth) am Kamp abgefischt. Ziel dieser Untersuchung war es, eine Restwasserzone im Bereich des Umlaufberges in Rosenberg mit einer breiten Fließwasserstrecke zu vergleichen. Dabei wurden sowohl die Fischarten als auch der zahlenmäßige Gesamtfischbestand erhoben. Zusätzlich wurden folgende Parameter erhoben: Morphometrie, Wasserführung, Fließgeschwindigkeit, theoretische Beschattung, Wassertemperatur, elektrische Leitfähigkeit. Außerdem wurde mit Surber-samplern die Benthosfauna, also die Kleinlebewelt des Bachgrundes untersucht. Bei all diesen Parametern unterschieden sich die beiden ausgewählten Teststrecken und konnten dadurch gut charakterisiert werden. Diese festgestellten Unterschiede blieben auch nicht ohne Auswirkung auf die Fischfauna. So wurde ein höherer Cyprinidenbestand im Restwasserbereich gefunden, und auch die scheinbar besseren Aufwuchsbedingungen für Hecht und Barbe spiegeln sich in Fangzahlen wider.

Die Fischfauna des Kamp

Um einen Überblick über die Fischfauna des gesamten mittleren Kampverlaufs zu bekommen, wurden im Anschluß an die oben erwähnten Abfischungen weitere durchgeführt. Hier tritt besonders die Einflußnahme der drei bestehenden Wasserkraftwerke in Erscheinung. Während früher der Kamp als Sommerbadeplatz in den zahlreichen Freibädern geschätzt wurde, wird heute, wenn überhaupt, in den in Kampnähe errichteten swimming pools gebadet. Der Grund liegt im Ablassen des kalten Tiefenwassers bei den Kraftwerken, wodurch der Fluß zum sommerkühlen Gewässer geworden ist. Dies hat auch Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Fischarten. Jeweils unterhalb der Staumauern beginnt erneut die Forellen-Äschen-Region, obwohl bei Rosenberg zum Beispiel bereits die Barbe vorherrschen müßte. Zusätzlich ist die Zuwanderung von Donaufischen (z. B. Nase) durch die veränderte Mündung und Errichtung unüberwindbarer Wehre unterbunden.

Flußperlmuschel

Diese Tierart ist ein weiterer typischer Fließwasserbewohner. Früher von großer industrieller Bedeutung als Knopfflieferant, ist diese Muschel heute äußerst selten geworden. Im Untersuchungsgebiet konnten große abgestorbene Muschelbänke gefunden, aber auch kleine lebende und bislang unbekannte Bestände entdeckt werden. Diese noch nicht abgeschlossene Arbeit soll die Verbreitung und Alterszusammensetzung der gefundenen Populationen dokumentieren. Im Anschluß daran sind konkrete sinnvolle Schutzmaßnahmen zu treffen. Parallel dazu sollen im gleichen Gebiet ökologische Detailstudien von der Universität Wien durchgeführt werden. Durch den recht komplizierten Entwicklungszyklus der Flußperlmuschel (die Larven parasitieren an den Kiemen der Bachforelle, die Jungmuscheln verbringen ca. 3 Jahre im Bachgrundlückensystem, bevor sie zu finden sind) sind die Rückgangursachen nicht direkt einsichtig. Eine wichtige Rolle dabei spielt aber sicherlich die Verschlechterung der Wasserqualität und damit im Zusammenhang vielleicht eine Beeinträchtigung des Lebensraumes der Jungmuscheln.

Wasseramsel und Eisvogel

Die Wasseramsel ist ein typischer Fließwasservogel, der seine Nahrung durch Tauchen vom Bachgrund (Insektenlarven) erwirbt. Am Kamp wurde der Verbreitungsschwerpunkt im Höhenbereich von 250–350 Metern gefunden. Oberhalb wird das Vorkommen mehr oder weniger von den Stauseen begrenzt, während der breitere Unterlauf vom Flußcharakter her ungünstig ist. Die Hauptverbreitung mit größter Populationsdichte fällt also in den Bereich Rosenberg bis

Wegscheid. Hier gibt es genug Felswände, die als Brutunterlage dienen. Wo diese Möglichkeit fehlt, muß auf Ersatzstrukturen ausgewichen werden (z. B. unter Brücken, Stollenausgänge und Mühlgänge u. ä.). Eine spezielle Arbeit hat sich mit der Brutbiologie befaßt, wobei z. B. ein unterschiedlicher Brutbeginn für verschiedene Höhenstufen gezeigt wurde. Ein bereits angelaufenes Projekt wird die Habitatansprüche untersuchen.

Der Eisvogel ernährt sich von kleinen Fischen, die er durch Stoßtauchen erwirbt. Besonders strenge Winter treffen ihn hart und können sogar zum Populationszusammenbruch führen. Diese Einbußen mußten wir im letzten, sehr strengen Winter miterleben. Neben der Erfassung des Eisvogelbestandes wurde ein Inventar der in Frage kommenden Brutwände angelegt und durch die Zusammenarbeit mit der NÖ Straßenverwaltung die Vernichtung eines Brutpaares bei einem Brückenbau verhindert. Nach Erholung des Brutbestandes ist eine spezielle öko-ethologische Studie über den Nahrungsraum des Eisvogels geplant.

Wintervogelbestände

Um die Bedeutung des Kamptales, das tief in die Hochfläche eingeschnitten ist, für durchziehende und überwintrende Vögel zu untersuchen, wurden in den Wintermonaten die Kleinvogelbestände erhoben und mit der umgebenden Hochfläche verglichen. Durch die Hangwälder des Kamptals, die nicht nur Schutz, sondern auch Nahrung bieten, fanden sich nicht nur mehr Individuen, sondern auch mehr Arten in diesem Bereich ein. Besonders in strengen Wintern ist dieser Rückzugsbereich sehr wichtig.

Der Fischotter

Das Institut ist Basis eines Fischotterprojektes, bei dem es zunächst um eine Bestandserfassung geht. Nach dem Überblick über die Verbreitung soll durch Lösungsuntersuchungen und Habitataufnahmen der Lebensraum dieses sehr scheuen Wassermarders untersucht werden. In der Folge werden die Ergebnisse Grundlagen für Naturschutzmaßnahmen sein.

Resümee

Der Arbeitsschwerpunkt Flußbiozönose wurde beibehalten und durch zahlreiche Publikationen sowie durch die Veranstaltung der 2. internationalen Tagung „Vögel am Fließgewässer“ dokumentiert. Die Ergebnisse wurden teils populär verständlich gemacht und dienten andernteils als Grundlage für praktische Naturschutzmaßnahmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Umwelt - Schriftenreihe für Ökologie und Ethologie](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Dick Gerald

Artikel/Article: [Abteilung Rosenberg. Die Fischfauna zweier unterschiedlicher Teststrecken. 11-13](#)